

NWSchloß Holte-Stukenbrock

NR. 194, SAMSTAG/SONNTAG, 22./23. AUGUST 2009



Im Büro am alten Kirchplatz in Gütersloh: Im obersten Stock des Fachwerkhouses hat Burghard Lehmann einen Raum zum Arbeiten. In der Hand hält er das Porträt der Stiftungsgeberin, Margot Gehring. Im Hintergrund Bilder ihrer Eltern, Karin und Karl Osthusenrich, die den Grundstein für das Familienvermögen gelegt haben. Margot Gehrings Porträt hängt normalerweise hinter Lehmanns Schreibtisch. tatOe SK

Bilanz eines Glücksbringers

Dr. Burghard Lehmann verwaltet jetzt Stiftungsgelder

VON SABINI CUMNDOMI

• **Schloß Holte-Stukenbrock.** 700.000 Euro pro Jahr - wer hätte die nicht gerne. Der ehemalige Gemeindefinanzdirektor von Schloß Holte-Stukenbrock hat die Aufgabe und das Vergnügen, diese Summe zur Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen in Ostwestfalen-Lippe auszugeben. Im Auftrag der Familie-Osthusenrich-Stiftung.

„Manchmal“, sagt Dr. Burghard Lehmann, „bin ich ein Glücksbringer.“ 20 Jahre nach seinem Start als Verwaltungschef von Schloß Holte-Stukenbrock und einer darauffolgenden steilen Karriere (siehe Hintergrundkasten) reicht ihm eine Halbtagsstelle zum beruflichen Zeitvertreib. Die Geschäftsführung der Stiftung erlaubt ihm, Gutes zu tun im Sinne von Margot Gehring (geborene Osthusenrich), die 2006 verstarb. Noch zu Lebzeiten hatte sie verfügt, dass ihr gesamtes Vermögen in die Stiftung einfließen soll. Vorstandsvorsitzender dieser Stiftung, die seit November 2007 aktiv ist, ist Werner Gehring. Ehemann der Stifterin und hauptberuflich Geschäftsführer der Gesellschafter der Gehring-Bunte-Gruppe. Ein Unternehmer, den Lehmann als überaus honorigen, großzügigen Menschen kennengelernt hat.

Auf das erste Projekt der Stiftung war Dr. Burghard Lehmann durch einen Bericht in der

Neuen Westfälischen aufmerksam geworden, in dem die Bemühungen der Lisa-Tetzner-Schule um die Optimierung des Übergangs von der Schule in den Beruf geschildert wurden. Lehmann rief Übergangscounselor Michael Wöstemeyer an und offerierte ihm finanzielle Unterstützung. „Er wusste gar nicht, wie ihm geschah.“ Knapp 22.000 Euro flossen bisher an die Hauptschule in Schloß Holte.

Größtes Projekt der Familie-Osthusenrich-Stiftung mit einem Volumen von 350.000 Euro ist „Singen macht Sinn“ (SMS). In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik in Detmold wird über einen Zeitraum von mehr als drei Jahren der Singunterricht in den Grundschulen in Ostwestfalen-Lippe

eingeführt, um die Freude am Musizieren zu wecken, die Konzentrationsfähigkeit zu fördern und das Miteinander zu verbessern. Auch die Grundschule Stukenbrock wird sich an dem Projekt beteiligen. Vokalpädagogen von Hoch- und Musikschulen werden als Gastlehrer die Grundschule besuchen.

SMS ist ein Projekt, das Burghard Lehmann viel Freude bereitet, aber es sind auch die kleinen Dinge, die Großes bewirken können. 169 Euro als Beitrag zum Kauf eines Druckers, 818 Euro für einen Laptop für Hochbegabte, 431 Euro für die Ausrüstung der Ausbildungsbörse in der Lisa-Tetzner-Schule. „Mit kleinen Summen viel erreichen“, das sei das Ziel, sagt Lehmann, der aber auch zügigt,

„schon reingefallen“ zu sein auf scheinbar redliche Antragsteller, die sich dann als unverschämterwiesenen haben. „Die Erfahrung muss man halt machen“, sagt der 57-Jährige. 15 bis 20 Prozent der Anträge, von denen etwa fünf bis sieben pro Woche eingehen, werden abgelehnt. Knapp eine Million Euro wurden seit der Gründung der Stiftungsausgeschüttet.

Wichtiges Anliegen der Stiftung und von Lehmann ist insbesondere die Stärkung der Region Ostwestfalen-Lippe. „Ob in Düsselndorfeder in Berlin“, sagt Lehmann, „überall ist OWL nur ein kleiner Anhang. Das habe ich schon zu meiner Zeit als Gemeindefinanzdirektor gemerkt.“ Projekte wie SMS oder „Einstein OWL“, mit dessen Hilfe demnächst das naturwissenschaftliche Interesse gefördert wird, sollen dem abhelfen. „Ich bin da optimistisch“, betont der Geschäftsführer, der stolz darauf ist, dass die von ihm geleitete Stiftung eine der wenigen ist, die mit Verwaltungskosten von unter 10 Prozentauskommt.

Mit fremdem Geld umgehen wie mit dem eigenen, das war immer schon Lehmanns Maxime. Auch zu den Zeiten im Rathaus von Schloß Holte-Stukenbrock. Unter Lehmanns Ägide war der (damaligen) Gemeinde 1992 vom Bund der Steuerzahler der „Eiserne Steuergroschen“ für nachhaltige Finanzpolitik verliehen worden.

www.familie-osthusenrich-stiftung.de

Was bisher geschah

• Im August vor 20 Jahren trat Dr. Burghard Lehmann, damals 37 Jahre alt, als Gemeindefinanzdirektor von Schloß Holte-Stukenbrock die Nachfolge von Wilhelm Schliekum an. Er wechselte zum Jahresbeginn 1994 als Oberstadtdirektor nach Remscheid. 1995 folgte der Schritt in die freie Wirtschaft zu Unternehmensberatungen in Hamburg. Lehmann arbeitete bei Roland Berger als Mitglied der Geschäftsleitung, später bei Arthur Andersen. 1999 entschloss er sich, nach Dresden zur Deutschen Bahn

AG zu wechseln, wo er als Projektleiter Zug/Bus für die neuen Bundesländer zuständig war. Schloß Holte-Stukenbrock wurde 2002 wieder sein Hauptwohnsitz. Von hier aus pendelte er täglich nach Münster zu seinem Büro als Geschäftsführer der Regionalbahn Westfalen, der Westfalen-Bus GmbH und der BVO. 2003 zog er sich zurück und arbeitete fortan als Rechtsanwalt. Die Geschäftsführung der Familie-Osthusenrich-Stiftung hat er seit November 2007 inne. -sk